Von der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, Gruppe XXX.

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **4 (1883)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich, Gruppe XXX.

5. Stoff- und Mustersammlung für Arbeitsschulen.

Die Arbeitsschulen des Kantons Aargau hatten schon an der Wiener Weltausstellung 1873 ein prachtvolles Album weiblicher Handarbeiten ausgestellt; jetzt ist dies auf der Schweizerischen Landesausstellung wiederum der Fall und wir möchten mit diesen Zeilen auf die Anlage des Werkes etwas eingehender eintreten, weil wir damit die stille Hoffnung verbinden, es könnten hiedurch auch andere Schulen bewogen werden, ein solches Album anzulegen.

Auf grossen losen Kartons finden wir folgende Stoffmaterialien.

Seide: Cocons, Zettelseide, Abfallseide, Seidenwolle, Nähseide, Floretseide, Schnüre, Litzen, Fransen, Marzeline, Taffet, Grosgrain, Satin, Levantine, Moiré, Sammt.

Hanf-Leinen: Pflanze, Stengel, geröstet, gebrochen, gehechelt, gesponnen, gezwirnt, gewoben.

Strohsackstoff, Hausleinwand, Zwillich, Drillich, Maschinenleinwand, alle Stoffe, roh und gebleicht, Tischzeug und Kölsch.

Flachs-Leinen: wie oben, nebst Jaquard, Damast, Spitzen.

Baumwolle: Frucht, rohe Baumwolle, gereinigte, gekardete, Vorgespinnst (grob, mittler, fein), Zettelgarn in verschiedenen Nummern, Einschlaggarn, Strickgarne, englische Garne, Nähfaden, Maschinenfaden, Häckelfaden, Stickgarne, Häckelgarne, Stopfgarne, Schnüre, Litzen, Band, Satinband, Zackenlitzen, Spitzenband, Guimpen, Spitzen verschiedener Art.

Baumwollgewebe, roh und gebleicht: Doublure, Hemdenstoff, Croisé, Barchent, Piqué, Jaquard, Mousseline, Tüll.

Baumwollstoffe, gedruckt und gefärbt: Sarsent, Croisé, Barchent, Cottone, Indienne, Piqué, Crettone, Jaquard, Sammt.

Gemischte Stoffe: Kölsch, Tischzeug, Panamas, Alpacas, Jaquard, wasserdichter Stoff, Lustre, Doppellustre, Orléans, Circassienne, Milami, Halblein, Tartan, Croisé, Mousseline laine, Barège.

Wolle: Rohe Wolle verschiedener Bezugsorte, Landwolle, Hamburgerwolle, Kastor, Terneau, Gobelin, Caschmir, Mohairwolle.

Schnüre, Soutache, Litzen, Fransen, Guimpen, Band.

Stoffe: Molton, Schipper, Flanell, Croisé, Merinos, Caschmir, Bouxquin, Tuch, Satin, Zephir, Reps, Double, Peluche, Moiré, Damast, Barège.

Dann folgt auf zahlreichen Karten die Darlegung des Lehrgangs der aargauischen Primarschulen in vorzüglicher Auswahl und trefflichem Arrangement.

Ebenso stellen die Stadtschulen Winterthur eine Stoffsammlung aus, zum Teil in Album, zum Teil in Tableauform, Tabellenform etc.

Auch hier treffen wir die reichste Auswahl von Repräsentanten der verschiedensten Gespinnst- und Webestoffe, namentlich in Rücksicht auf die Praxis angeordnet.

Beide Sammlungen sind schätzbare Hülfsmittel für den Unterricht in weiblichen Handarbeiten und es ist nur zu wünschen, dass recht bald gleichartige Sammlungen in allen Schulen eingeführt werden; vielleicht würden die Lehrerinnen hiezu selbst Hand anlegen. *A. K.*

---

6. Eine Anregung.

Nur zu bald beginnt die Auflösung der Schweiz. Landesausstellung und bei diesem Anlass können wir nicht umhin, in unserm Blatte auf einige nicht unwesentliche Punkte aufmerksam zu machen.

1. Bei der Liquidation der verschiedenen Gruppen liesse sich für Schulsammlungen ausserordentlich wertvolles Material erwerben. Wir erinnern nur an die Sämereien, Cemikalien, Industrieerzeugnisse etc., die von den Besitzern für Schulzwecke gewiss in zuvorkommendster Weise abgetreten werden.
2. Manche der jetzigen Bauten dürfte sich für diese oder jene Gemeinde als Turnlokal wol recht billig erwerben lassen.
3. Es gelangt ein solcher Reichtum schöner Vitrinen zum Verkauf, dass sich Schulbehörden die Gelegenheit nicht entgehen lassen sollten, hier für ihre Schulsammlungen Erwerbungen zu machen. *A. K.*

Zur Frage der gewerblichen Erziehung in der Schweiz.

II.

(Schluss.)

Der erste und zweite Abschnitt der Arbeit des Herrn Prof. Bendel behandelt die Geschichte der gewerblichen Erziehung und zwar zunächst in der allgemeinen Entwicklung, dann diejenige der schweizerischen Verhältnisse. Der Verfasser schildert, wie Frankreich seit dem 17. Jahrhundert sich ein höchst bedeutungsvoll nachwirkendes, kunstgewerbliches Unterrichtswesen schuf, dem in andern Ländern kaum irgendwo eine nennenswerte Leistung zur Seite trat; wie dann die französische Revolution auf den Trümmern des Zunftwesens eine systematische Organisation der Kenntnismitteilung für die gewerblichen Bedürfnisse ausgestaltete (écoles industrielles et professionnelles, conservatoire des arts et métiers), während im übrigen Europa erst durch die Weltausstellung vom Jahr 1851 in London ähnliche Bestrebungen der Förderung der gewerblichen Erziehung durch Umgestaltung und Erweiterung des gewerblichen Unterrichtswesens in Aufnahme kamen. Eingehend wird die seitherige Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens in Baden und Württemberg zur Darstellung gebracht.

Bezüglich der Schweiz konnte sich die Schilderung kurz fassen. Es war der Minister der helvetischen Republik, Stapfer, der zuerst einerseits die Errichtung von Industrie- oder Erwerbsschulen vorschlug, anderseits eine Centralschule für Helvetien plante, die ein allumfassendes Institut sein sollte, worin